

Veröffentlichungen des Landesdenkmalamtes Baden-Württemberg



Beiträge zum Kulturenkomplex Hinkelstein-Großgartach-Rössen.

Von Helmut Spatz.

Materialhefte zur Archäologie in Baden-Württemberg, Heft 37.

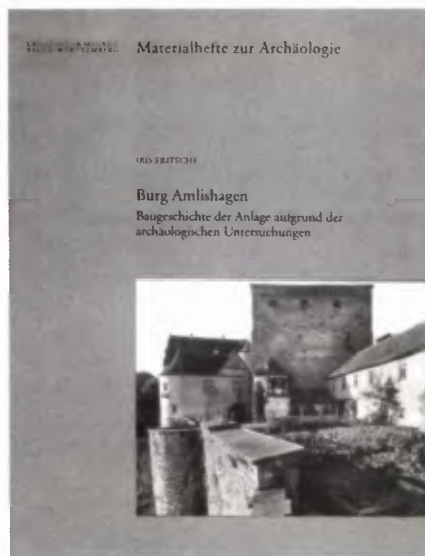
2 Bände mit insgesamt 736 Seiten, 138 Abbildungen, 60 Tabellen, 220 Tafeln und 10 Beilagen.

Preis: 148,- DM. Kommissionsverlag Konrad Theiss, Stuttgart 1996.

Das Mittlere Neckarland mit seinen fruchtbaren Böden, seinem milden Klima und seiner günstigen, nach allen Richtungen offenen Lage war zu allen Zeiten dicht besiedelt und stellte eine bevorzugte Siedlungskammer dar. So spielt diese Region auch in der Erforschung der Jungsteinzeit eine entscheidende Rolle. Größere Untersuchungen fanden schon früh statt, so im Heilbronner Raum unter A. Schliz (um 1900) oder im Stuttgarter Raum beim Viesenhäuser Hof (1934/35). Auch in den letzten Jahren mußten hier großflächige Ausgrabungen durchgeführt werden.

Der Verfasser legt in seiner 1991 beendeten Heidelberger Dissertation den bis in die 80er Jahre bekannten mittelnolithischen Fundstoff vor, der in hervorragenden Abbildungen im Tafelteil wiedergegeben wird. Dieses Material stammt aus Hunderten von Siedlungsgruben, die als „geschlossener Fund“ betrachtet werden. Da keine Stratigraphie bekannt geworden ist, werden die Merkmale der Gefäßeinheiten durch Seriation verbunden, wozu auch die vielfältigen Ornamente der Gefäße geradezu einladen. Mit Hilfe dieser umfangreichen Seriationstabellen wird der Fundstoff in zahlreiche Zeithorizonte gegliedert, die durch weiträumige Vergleiche in den mitteleuropäischen Rahmen eingepaßt werden können.

Mit ihren Ergebnissen kommt dieser gewichtigen Publikation (über 4 kg schwer) nicht nur als Quellenedition des teilweise auf viele Privatsammlungen verstreuten Fundmaterials, sondern auch als Standardwerk für das Neolithikum Südwestdeutschlands große Bedeutung zu.



Burg Amlishagen Baugeschichte der Anlage aufgrund der archäologischen Untersuchungen.

Von Iris Fritsche. Mit bauhistorischem Beitrag von B. Lohrum und H.-J. Bleyer.

Materialhefte zur Archäologie in Baden-Württemberg, Heft 38.

225 Seiten mit 92 Abbildungen und 7 Beilagen. Preis: 79,- DM. Kommissionsverlag Konrad Theiss, Stuttgart 1996.

Die mittelalterliche Burg und das barocke Schloß Amlishagen bei Gerabronn, Kreis Schwäbisch Hall, bilden eine eindrucksvolle Gesamtanlage auf einem Bergsporn über dem Brettachtal. Besonders auffallend ist die hohe Schildmauer der Burg, die den Bergsporn vom jüngeren, barocken Schloß trennt. Die mittelalterliche Burg ruine konnte im Rahmen des Schwerpunktprogrammes für die Denkmalpflege in langdauernden Sanierungsarbeiten in den Jahren 1984-1991 instandgesetzt und vor dem weiteren Verfall gerettet werden. Während dieser Sanierung konnten archäologische und baudenkmalpflegerische Belange koordiniert und aufeinander abgestimmt werden.

In der vorliegenden Publikation, einer Stuttgarter Dissertation, wird die Entwicklung der Burganlage in ihren einzelnen Phasen von der Gründung im 13. Jh. bis ins 19. Jh. aufgezeigt. Die vielfach erweiterte Kernanlage des 13./14. Jhs. wurde im Spätmittelalter tiefgreifend verändert. Im 17. Jh. wurde im Bereich der spätmittelalterlichen Vorburg das Schloß Amlishagen errichtet, die „alte Burg“ diente in der Hauptsache danach nur noch wirtschaftlichen Zwecken. Im 19. Jh. wurde die Burg weitgehend abgetragen. Das Buch gibt in der genauen Schilderung und Interpretation des bauarchäologischen Befundes ein Bild von der Entwicklung einer mittelalterlichen Burganlage, die unter dem Einfluß neuer Nutzungsansprüche und auch wehrtechnischer Neuerungen vielfach umgebaut und endlich aufgelassen wurde.



Die Michelsberger Kultur und ihre Randgebiete. Probleme der Entstehung, Chronologie und des Siedlungswesens. Kolloquium Hemmenhofen, 21. - 23. 2. 1997.

Materialhefte zur Archäologie in Baden-Württemberg, Heft 43.

Mit 31 Beiträgen. 304 Seiten mit 198 Abbildungen.

Preis: 85,- DM. Kommissionsverlag Konrad Theiss, Stuttgart 1998.

Vor rund hundert Jahren untersuchte der badische Landesdenkmalamtskonservator K. Schumacher auf dem Michelsberg bei Untergrombach, Stadt Bruchsal, eine Höhensiedlung der Jungsteinzeit, deren Fundmaterial er zusammen mit Funden aus den Pfahlbauten des Bodensees zur „Pfahlbaukeramik“ zusammenfaßte. Erst in den 60er Jahren wurde die „Michelsberger Kultur“ aus dem Pfahlbaukreis herausgelöst und als eigenständige Kulturgruppe erkannt und umschrieben.

Seither hat sich nicht nur die Materialbasis, gerade auch in Baden-Württemberg, erheblich verbreitert, auch auf dem Gebiet des Siedlungswesens ist ein enormer Kenntniszuwachs zu verzeichnen. Die französische Forschung hat im Pariser Becken eine völlig neue Fundprovinz der Michelsberger Kultur erschlossen, und am Bodensee, an der südlichen Peripherie dieser Kultur, hat die Dendrochronologie so große Fortschritte gemacht, daß die Michelsberger Kultur absolutchronologisch genau fixiert werden kann.

Zahlreiche Fragen und Probleme der Michelsberger Kultur wurden auf dem Hemmenhofener Kolloquium von einem internationalen Forschergremium angeschnitten und diskutiert. Erfreulich ist, daß die vor einem Jahr gehaltenen Vorträge bereits heute gedruckt vorliegen!

Bezug durch den Buchhandel